

Kloschterräbe Clique 1949

«Juggt s di scho oder bysst s di no?»

Die im Jahre 1949 an der Weidengasse in der Breite gegründete Kloschterräbe Clique widmete sich im Rahmen des diesjährigen Cliqueninternen Sujets dem Basler Dialägg und seinen Feinheiten.
www.kloschterraebe.ch



Die Aktiven vor ihrem Wagen am Steinenberg.

© Fotos: Paul Wichert

miiQuartier traf am Fasnachts-Montagnachmittag am Steinenberg auf den allewyl und hailloos schön gestalteten Wagen, mit vielen baseldytsche Wörtern mitsamt allen aktiven Mitgliedern. Als Zeedel-Autorin konnten die «Kloschterräbler» niemanden Geringeren gewinnen als die ehemalige Comité-Schnitzelbängglerin «Glepfshytt und Betty & Bossi» (1969–1999). Der Zeedel ist demnach ein Feuerwerk von gepflegtem Baseldytsch, welches seinesgleichen sucht. Wir veröffentlichen an dieser Stelle daher den kompletten Zeedel, um Ihnen, liebe Leserschaft, die Feinheiten unseres Dialekts nicht vorzuenthalten. Lassen Sie sich dieses Dääfeli auf der Zunge zergehen.

Sollten Sie noch mehr alte Schnitzelbängg hören wollen, finden Sie diese im Internet auf:
www.schnitzelbankbasel.ch

Paul Wichert

Ein bisschen Anonymität muss auch heute noch sein:
Rosmarie Utzinger unter der Larve von Betty & Bossi.
Foto: Kostas Maros/BAZ



Sujet:



Juggt s di scho oder bysst s di no ?

S verlangt kai Mensch, dass alli, wo dä Zeedel lääse, au esoo mien schwätze wie mir jetz do schrybe, mer wänn ganz gwis nit iberdrybe. S goht drum, dass me zem Dialägg e bitz meh Sorg git und en pfläggt. Derby gohts nit um llp und Schungge, um Gelleretti und um Fungge, es goht um Zygs, wo soo nit goht: Im Kiehlschrangg hets kai Butterbrot, Yskaschte haisst das Ding no hitte und dinne hets en Angeschnitte.

S haisst Gschirrwäschlumpe und nit -lappe und au nit Mütze sondern Kappe. Me wird nit küsst, me wird verschmutzt, und Schmutz isch Drägg und dä wird butzt. S git niemer, won en Aazug drait, wil men e Glaid aaleege sait. Wäschpi und Fliege zieht men aa, nit Hose, Strimpf und Pijama. Aaziig gits scho, im Groosse Root, der Thüring waiss dert gnau, wies goht. Dass fascht kai Bai meh eppis lehrt, isch eppis, won is hailos steert. Si lerne, s macht weh in den Ohre, me lehrt, s N het doo nyt verlore. Mer lääben in ere schlimme Zyt, wältwyt, so heert me, hänn si Stryt. Bi uns haissts Händel oder Grach; nur änderets nyt an der Sach. Si dien au pauselos betriege und wenn si s Muul uffmache liege. Bim Wort betriege gsehn mir rot, si bschysse d Lyt vo frieh bis spoot. Wenn Grooseltere duregänn, dass si jetz au en Änggel hänn oder en Änggelin villicht, isch das fir si e scheeni Gschicht. Uns macht die Änggelgschicht kai Fraid, me sait däm Grooskind, s duet ys laid. Im Baselbiet gits e Verbott, dass me nit am Bode spugge sott.

Uns isch das Wurscht, das Gsetz, das neye, mir spugge nämmlig nit, mir speye. Wär spugge muess, schafft ganz brofan als Gspängscht uff ere Gaischterbahn. Bier us der Dose kaa nit gschmegge, drum wäärs jetz an der Zyt, z entdegge, was fir e Gnuss aim erscht no winggt, wemmes us ere Biggse dringgt. Go boschte gohsh in andere Zone, bi uns doo macht me Kommission. Die, wo die Boschtereie no toppe, sin alli die, wo gehn go shoppe. Mit Boschte schloot sich z Basel numme d Stephanie Eymaa ammen umme. Rolltrappe kemmen aim sehr glääge, sin aber effeggtiv Rollstääge.

E Herusforderig wäär doch z brobiere, das Wort ins Värsmass z integriere. Mit Uuseforderig ligsch rächt und rhythmussässig au nit schlächt. Froog jo nie epper: Wo gohsh hi? Denn wenn er hi goht, ischs das gsi. Wenn d nit wottscht, dass dä s Lääbe loot, no frogsch en, won er aane goht. Wisoo au bruuche hit fascht alli das bleede Tschüss statt tschau und sallli? Wär maint, no schlimmer giengs gwis nit, ligt lätz, wils jo no tschüssli git.

Me kennt no lang so wytermache, es gäbt no ganz e Hufte Sache, mit ticket, cool, event, food, chille kennsch d Hindersyte au no fille. Mer hoffe, d Lääser haiges «tscheggt», mir haigen ihren Ehrghyz gweggt, dass si die Werter lesche wänn, wo bi uns nyt verlore hänn.

bsuech is au uff
www.kloschterraebe.ch